

Schon die Kelten kannten Funken

Am Sonntag werden wieder die Feuer entfacht

Am kommenden Sonntag, dem Funken-sonntag, wird man, sobald die Dunkelheit hereingebrochen ist, nah und fern wieder die Feuer lodern sehen. Auch die Funkenzunft Wangen 1973 e. V. beteiligt sich wieder an diesem alten Brauchtum. Ihr Funken wird um 19.30 Uhr auf der Berger Höhe, Gewinn Schlauchen, abgebrannt. Manch einer, der eine der Feuerstellen in der Wangener Umgebung aufsucht, wird sich dabei wohl auch über Sinn und Herkunft des Brauchs Gedanken machen.

Das brauchtümliche Geschehen am „Funken-sonntag“ ist in seinem Wesen geschichtsträchtiger, als die meisten auch nur ahnen. In ihm äußern sich ja elementare Daseinserfahrungen: Das Wissen um die Bedrohung des Lichts durch die Finsternis, des Lebens durch den Tod. Aber am Ende wird doch das Gute siegen, und der Sommer den Winter überwinden. Wie weit mögen diese abendlichen Höhenfeuer wohl in unserer Vergangenheit zurückreichen? Tausend Jahre sind sicher zu wenig, denn nicht erst von den Alemannen wurden sie entfacht, sondern bereits vor der Völkerwanderung bei den Kelten.

Wer am ersten Fastensonntag (Invocavit) durch das Allgäu fährt, in Oberschwaben oder am Bodensee unterwegs ist, das Rheintal durchkreuzt, ins Montafon kommt, die Nordschweiz aufsucht oder den südlichen Schwarzwald streift, findet fast überall das gleiche Bild: Untertags hochaufgerichtete Holzstöße, entweder wahllos aufgetürmt oder kunstvoll emporgebaut, mit einer darüber hinausragenden Stange, an der eine He-

xenpuppe hängt und abends züngelnde Flammen, ein mächtiger Brand, und eine beinahe höllische Hitze.

Die allermeisten Bräuche sterben heutzutage aus und geraten in Vergessenheit. Das Funkenbauen und sein abschließendes Zeremoniell, das nächtliche Schauspiel wie Scheibenschlagen und Räderrollen wird uns voraussichtlich überdauern.

Ist es nur die bauerliche Freude über den langsam wiederkehrenden Frühling? Diese Jahreszeit kommt doch sowieso, weil es die heimatliche Natur so will und sich ihre Gesetze erfüllen. Was fasziniert die Menschen an diesem Abend, der sich auch nie durch Verbote verdunkeln ließ. Daß vor Jahrhunderten bei uns um diese Zeit die Fasnacht endete, ist den allermeisten bekannt. Um nachher noch einmal ausgiebig essen und trinken zu können? Funkenküchlein und Funkenringe, um die anschließend gewürfelt wird, bilden keine Hauptmahlzeit. Ist es das häufig angeführte „Brandopfermotiv“, demzufolge die Funkenhexe ein vorzeitliches Ritualrelikt sein soll?

Man kann es vielleicht so ausdrücken: Die durch die vorösterliche Bußzeit der Kirche auseinandergerissenen und davor und danach geduldeten uralten Frühlingsbräuche unserer Vorfahren gipfeln am Ende der Fasnacht in ihrer ersten Hälfte im Invocavitfunken. Sein Sinn ist der gleiche, wie bei allem vorausgehenden brauchtümlichen Tun: Winteraustreiben und Frühling begrüßen. Weitere bodenständig verzierte Traditionen folgen auch im Schwäbischen zwischen Ostern und Pfingsten.



ZUR ZEIT werden wieder die Funken-Stöße geschichtet.

SZ-Bild: privat

FREITAG, 6. MÄRZ 1987 / NR. 54



Große Kreisstadt
WANGEN

SAMSTAG, 14. MÄRZ 1987 / NR. 61



Große Kreisstadt
WANGEN

2000 Zuschauer beim Funken auf der Berger Höhe

Die Funkenzunft Wangen e. V. pflegt seit Jahren den Brauch, am Funken-sonntag mit einem lautstarken „Hi - ha - ho - Feurio, der Funken brenne lichterloh“ einen Funkenhaufen zu entzünden. Vor der stattlichen Zuschauerkulisse von etwa 2000 Personen begann das Zeremoniell mit einem kurzen Funken-spruch durch einen Sprecher der Funkenzunft. Dem dreifachen Ruf „Hi - ha - ho“ folgten die Zuschauer mit einem donnernden „Feurio“. Nach einem Fackelzug um den Funken entzündeten die einheitlich gekleideten Zünftler ihren Funken, der auch diesmal stattliche Ausmaße hatte. In der Mitte ragte die 22 Meter hohe Funkenstange weit hin sichtbar empor, an der eine lebensgroße Hexe hing. Durch den Nordostwind begünstigt, fing die Hexe erst etwa eine halbe Stunde nach dem Zünden des Funkens Feuer und leitete somit den Höhepunkt des Abends ein. Ein Funkenmeer stieb in den Nachthimmel, begleitet von Rauch und Hitze.

J. K.